

auffschlagend zusammen. Er konnte zwar wieder aufstehen und unter Begleitung seine Wohnung erreichen, dann wurde er aber bewußtlos und verstarb im Laufe des Sonntag Vormittag.

— Dresden. Vor wenigen Tagen erlebte man wieder in einem Pferdebahnwagen am Altstädter Aufgange zur Albertbrücke den Absturz einer Dame, an welchem Niemand schuld war, als die junge schwarzgekleidete Dame selbst. Sie hatte den Ruf des Condukteurs, als gehalten wurde, überhört und begehrte nun, nach eingehängtem Vorspann auf der schiefen Ebene zur Brückenhöhe hinauf, ein Halten. Das konnte und durfte nicht sein; die Dame wurde gebeten, nur die kleine Strecke zur Brückenhöhe zu warten und dann zurückzugehen. Sie wollte nicht, sprang ab, stürzte sehr unglücklich dicht neben dem Wagen in den Schmutz und hinkte zu einer Frau auf die Fußbahn. Ein unvergeßener, sehr praktischer Betriebsdirektor sagte einmal: „Frauen werden selten mit den pünktlich arbeitenden Verkehrsbetrieben glatt auskommen. Sie sind verwöhnt durch die übergroße Galanterie und Rücksicht und leider sind Eisenbahnen, Dampfschiffe und Pferdebahnen nicht galant und schwach genug“.

— Leipzig. Ueber die bereits erwähnte Ankunft des vormaligen Bank-Direktors Adolf Winkelmann in Leipzig theilt das „Epz. Tagbl.“ noch mit: In einem der Mittelwaggons, in einem Koupée zweiter Klasse, saß Winkelmann mit seinen beiden Begleitern, den Gerichtsbeamten Reischel und Verthold, welche ihn in Antwerpen bereits in Empfang genommen hatten. Wer den vormaligen Bankdirektor der verkrachten Leipziger Diskonto-Gesellschaft in den Jahren seiner Thätigkeit als Vorstand des gedachten Finanz-Institutes in seiner vollen Manneskraft gesehen und gekannt, der mußte bei dem Anblick des nach Leipzig als Untersuchungsgefangener zurückkehrenden Flüchtlings von Entsetzen ergriffen werden. War diese gebrochene Zammergestalt wirklich Winkelmann? Es war kaum zu glauben. Als die ersten Depeschen aus Bremen einliefen, daß Winkelmann in einem zu Vedenken Anlaß gebenden körperlichen Zustande in Bremerhaven angelangt sei, schien hier und da ein gewisser Zweifel an der vollen Glaubwürdigkeit dieser Mittheilung obzuwalten, allein das Aussehen Winkelmann's bei seiner Ankunft in Leipzig bekräftigte nur zu sehr die Richtigkeit dieser Thatsache. Es stand Jedem, der ihn sah, ein vollständig geknickt und gebrochener, greisenhafter Mann vor Augen, der sich kaum auf den Beinen zu halten vermochte. Der faltige, schwarze Schlapphut von zweifelhaftem Aussehen auf dem Kopfe, der dünne, graue, abgenutzte Sommerhavelock gaben dem Gefangenen ein höchst fragwürdiges Aussehen. Sein Gesicht war gelb und fahl, die Augen starr, der Blick auf den Erdboden gesenkt, und mühsam leuchtend rang die Brust nach Athem. Ein dürftiger, struppiger Schnurr- und Kinnbart, weiß melirt, gab dem fahlen Gesichte vollends einen unheimlich abstoßenden Zug. Mehr getragen als geführt, von seinen beiden Begleitern unter den Armen gehalten, schleppte sich Winkelmann, den Kopf auf die Brust gesenkt, tief athmend und ringend, nach der Rampe des Bahnsteiges, wo seiner ein Zweispänner wartete. In denselben nahmen mit ihm vier Beamte der Staatsanwaltschaft Platz, die den Verhafteten nunmehr seinem zukünftigen Aufenthalt, dem hiesigen Gerichtsgefängnis, zuführten.

— Im Hinblick auf die Einlieferung des Bankdirektors Adolf Winkelmann wird der „B. Z.“ geschrieben: Winkelmann war nach dem Zusammenbruche der Leipziger Diskontobank, den er mit seinem Mitdirektor Dr. Jerusalem verschuldete, bekanntlich mit seinem Genossen auf verschiedenen Wegen entflohen. In einem Städtchen Ungarns wollten sie sich an einem bestimmten Tage wieder treffen, doch wartete dort Jerusalem vergeblich auf Winkelmann, der im Besitze größerer Geldmittel war, während Jerusalem nur 800 Mark hatte mitnehmen können. Im Herbst 1888, nachdem dieses Geld aufgezehrt und die fünfjährige Karenzzeit verstrichen war, nach welcher die Lebensversicherungsgesellschaft, bei der Jerusalem sein Leben versichert hatte, die Versicherungssumme auch bei Selbstmord auszahlt, erschloß sich Jerusalem in München, sich dadurch von entehrender Strafe befreiend und seiner Familie ein Kapital von 100,000 Mk. verschaffend. Winkelmann war dagegen nach Argentinien entkommen, wo sein Aufenthalt nach Jahresfrist bekannt wurde. Es bedurfte indessen mehrjähriger, wiederholter Verhandlungen mit der argentinischen Republik, um Winkelmann, der inzwischen einmal verhaftet, aber wieder freigelassen worden war, ausgeliefert zu erhalten, und bekannt ist, wie diese Angelegenheit auch im Reichstag Gegenstand einer näheren Erörterung war. Seine Ankunft in Leipzig wird von Vielen, die einst der Leitung der Diskontobank nahe standen, mit sehr gemischten Gefühlen begrüßt. Man erwartet allerlei Enthüllungen Winkelmann's, die Manchem vielleicht nicht angenehm sein werden.

— Wie aus dem Sitzungsprotokolle des Bundespräsidiums der Militärvereine Sachsens zu ersehen ist, sind die beiden Militärvereine zu Siebenlehn und Reinsdorf bei Zwickau aus dem Bunde ausgestoßen worden, weil sie sozialdemokratisch gesinnte

Mitglieder auf Verlangen des Bundes nicht ausgewiesen, bezw. nach ihrer Ausweisung wieder ohne Genehmigung des Bundespräsidiums in den Verein aufgenommen und sogar in den Vorstand gewählt haben. Die zugehörigen Bezirksvorstände sind beauftragt worden, die königlichen Geschenke zurückzusenden. Außerdem dürfen die Vereine keine Gewehre mehr tragen und stehen bei allen Versammlungen unter polizeilicher Kontrolle.

— Als am Montag Abend nach 5 Uhr der von Aue kommende Personenzug in Lößnitz i. Erzgeb. einfuhr, wollte der Hilfsstreckenarbeiter Theodor Scherrer noch einmal über das Bahngleis, kam aber auf dem beschneiten, glatten Geleis zu Falle, wurde von der Maschine erfaßt und trotz der Bemühung des Zugführers, den Zug zum Stehen zu bringen, ca. 20. Mtr. weit fortgerissen. Als man den Verunglückten aufhob, bot sich ein schauderhafter Anblick. Ein Theil des Beines sammt Stiefel fehlte ganz und konnte erst später aufgefunden werden. Man brachte den Bedauernswürthen in's Krankenhaus, wo ihm das verstümmelte Bein amputirt werden mußte. Bald darauf ist er an den schweren Verletzungen gestorben; er hinterläßt eine Frau und drei unermöglichte Kinder.

Amtliche Mittheilungen aus der 13. öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 16. Dezbr. 1891.

Anwesend: 16 Stadtverordnete; entschuldigt fehlen die Herren Stadtv. Nau, Schubart, Reischner, Littel, Dr. Hschau. Seiten des Stadtraths anwesend: Herr Bürgermeister Dr. Körner.

Die Sitzung wird vom Vorsitzenden Herrn Hertel $\frac{1}{8}$ Uhr eröffnet und beschließt das Collegium

1) auf Antrag des Herrn Stadtv. Frischie die Angelegenheit wegen Abänderung des Pensionsstellenregulativs an einen hgliedrigen Ausschuss zur Vorberathung zu überweisen. In den Ausschuss werden gewählt: die Herren Stadtv. Frischie, Friedrich, Dierich, Brandt u. Bläß, welche die Wahl annehmen; Punkt 2 der Tagesordnung wird einer geheimen Sitzung überwiegen;

3) spricht das Collegium die Stadtanlagen-Rechnung für 1890 und

4) die Sparkassenrechnung für 1890 richtig;

5) wird zur Vorbereitung der Wahlen für die ständigen Ausschüsse ein Ausschuss, in welcher die Herren Vorst. Hertel, Stadtv. Bläß, Reischner, Brandt, Dierich und Kieß gewählt werden, niedergelegt;

6) das Collegium nimmt Kenntniß von der Mittheilung über die Verpachtung des Rathshaushotels und

7) von der Verordnung, die Bestätigung des Herrn Rechtsanwält Landrock als stellvertretender Bürgermeister.

Der Vorsitzende bemerkt hierzu im Auftrage des Herrn Stadtrath Landrock, daß die in der Stadt hier und da ausgesprochene Vermuthung, derselbe werde als Stellvertreter des Bürgermeisters von der Stadt eine Vergütung beanspruchen, um deswillen völlig unzutreffend sei, weil die Stellen der unbefoldeten Rathsmitglieder, aus denen nach §§ 8 und 9 des Ortsstatuts der Stellvertreter des Bürgermeisters gewählt werden, Ehrenämter und als solche unentgeltlich zu verwalteten seien;

9) nimmt das Collegium Kenntniß von der Mittheilung über die Mollifizierung und von der Verordnung, die Verwendung des Sparkassenreingewinns betr.

Herr Stadtv. Dörffel erklndigt sich nach der Stimmung im Collegium für die Herstellung der allgemeinen Wasserleitung im nächsten Jahre und findet allseitige Zustimmung.

Herr Stadtv. Reischner regt die Uebernahme der Nordstraße in städtische Unterhaltung an; es wird dieses dem Stadtrath zur Erwägung überwiesen.

Nachdem der Vorsitzende mitgetheilt hatte, daß diese Sitzung nach menschlichem Ermessen wahrscheinlich die letzte in diesem Jahre sein wird, widmet derselbe den auscheidenden Mitgliedern warme Abschiedsworte und das Collegium dankt den Auscheidenden für ihre aufopfernde, unermgliche Thätigkeit, sowie dem Vorsitzenden für seine treue und parteilose Leitung durch Erheben von den Blgen.

Schluß der Sitzung: $\frac{1}{2}$ 10 Uhr.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

24. Dezember. (Nachdruck verboten)
Von unserer Schulzeit her ist uns noch der Titel eines Bchleins in der Erinnerung, das wir in der französischen Stunde mit großem Genuß gelesen haben. Es ist dies das Lustspiel: „Ein Glas Wasser“, das vollendetste Werk des französischen Dichters Eugène Scribe, dessen 100. Geburtstag auf den 24. Dezember d. J. fällt. Der Einfluß, welchen dieser Mann auf die Entwicklung des modernen Lustspiels seiner Genres ausgeübt, legt die Verpflichtung auf, seiner auch hier kurz zu gedenken. Augustin Eugène Scribe wurde am 24. Dezember 1791 zu Paris geboren, war seit 1838 Mitglied der Akademie und starb am 20. Februar 1861. Schon in seiner Jugend versorgte er die kleinen Vorstadttheater von Paris mit allerhand Scherzstcken, die großen Beifall fanden. Durch diesen ermuntert, steckte er seinem Ehrgeiz und Können höhere Ziele, bis er als ruhmgelnder Dichter im dramatischen Haupttempel der französischen Hauptstadt, im Thatro français, seinen Einzug hielt. Er behauptete seinen Platz als erster Lustspieldichter bis zu seinem Tode und entwickelte eine kaummerregende Produktivität, welche der knftlerischen Weise seiner Werke in einzelnen Fllen nicht zum Vortheil gereichte. Es ist unmöglich, an dieser Stelle die große Masse seiner Werke einzeln aufzuzählen. Um und nur auf die bedeutendsten Lustspiele zu beschränken, seien hier genannt: „Ein Glas Wasser“, „Die Verleumdung“, „Die Großmutter“, „Adressse Lecouvreur“ und „Die Erzählungen der Königin von Navarra.“ Auch mit der Geschichte der Oper im 19. Jahrhundert ist Scribes Name aufs Engste verknüpft. Die Dichtungen zu den bekanntesten Opern, wie: „Die weiße Dame“, „Fra Diavolo“, „die Stimme von Portici“, „Robert der Teufel“, „Die Hugenotten“, „Der Prophet“, „Die Jüdin“ und noch viele andere sind sein Werk.

25. Dezember.

Von deutschen Vlkerstmmen war das morsche, römische Weltreich in Trümmer zerfallen worden. Aber die bereinstige Herrlichkeit des geführten Thrones bildete gerade in der Phantasie der deutschen Völker einen Gegenstand heijer Sehnsucht, ein Ziel, des höchsten Strebens würdig. Diese Thatsache dürfen wir nicht außer Acht lassen, wenn wir den Jubel verstehen wollen, welchen die Krönung Karls d. Gr. zum römisch-deutschen Kaiser durch Papst Leo III. am 25. Dezbr.

800 hervorrief. Der zauberhafte Glanz der alten Csarenkrone leuchtete noch durch Jahrhunderte hindurch und lodte viele deutsche Kaiser mit gewaltigen Heeren über die Alpen, sodas jene Krnungsfeierlichkeit in der ewigen Stadt in ihren Folgen als eins der wichtigsten Ereignisse deutscher Geschichte anzusehen ist.

26. Dezember.

Unter den Rnnern, welche durch Wort und Schrift die allgemeine deutsche Volkserhebung gegen Napoleon I. vorbereiteten, steht Ernst Moriz Arndt in der vordersten Reihe. Er wurde am 26. Dezember 1789 auf der Insel Rügen geboren. In demselben Jahre erblickte auch sein groter Feind, den er später so tapfer und unerschrocken beschiedete, Napoleon I., das Licht der Welt. Wegen seiner Schrift „Geist der Zeit“ wurde Arndt von dem französischen Eroberer geachtet und entlo nach Schweden. 1812 trat er in Verbindung mit dem ebenfalls in die Acht erklärten Freiherren von Stein und wirkte durch Gedichte und andere Schriften für die Befreiung des heijgeliebten Vaterlandes vom französischen Joch. Im Jahre 1849 nahm Arndt am Frankfurter Parlamente theil und schloß sich der erbkaiserlichen Partei an. Er starb 1860 in hohem Alter zu Bonn.

27. Dezember.

Am 27. Dezember 1850 begann die „Pacifizierung“ des Kurfürsten thums Hessen; zu deutsch: das Land wurde zur Ruhe gebracht, beruhigt. Aber wie! Der Landesfürst, so unfähig und despotisch sich derselbe auch bewies, wäre in Folge der sprichwörtlichen deutschen Treue immerhin noch gern gesehen worden, als er in seine Hauptstadt zurückkehrte, die er übrigens nicht etwa aus Furcht vor seinen getreuen Unterthanen verlassen hatte, sondern um dem Bundesstg die Meinung beizubringen, sein Volk sei in der Revolution mitten drin. Schlimmer als des Kurfürsten Rückkehr war die seines Ministers Hassensflug, der nun rasch nach seiner Weise zu beruhigen anfing. Diese Beruhigung bestand darin, das die Glieder des Landesauschusses, die da gemeint hatten, die Verfassung sei dazu da, um gehalten zu werden, durch kriegsgerichtlichen Spruch zu mehrjähriger Festungshaft verurtheilt wurden. Ferner wurde das „landesherrliche Ansehen“ dadurch hergestellt, das man in der früheren Art und Weise die Bürger mit Bequartierungen, Einsperungen, Hchstbesteuerungen und ähnliche Scherze zu quälen begann. Es war eine bse, bse Zeit.

28. Dezember.

Die letzten traurigen Vorgänge in China, wo der fanatische Wbel die christlichen Missionen verdrängte und zerstörte, haben die Mchte des Westens veranlaßt, die chinesische Regierung an die Pflicht, jenen Missionsgesellschaften Schutz zu gewähren, nachdrücklich zu erinnern. Die europäischen Regierungen shlen ihre Forderung auf ein Dekret des Kaisers von China vom 28. Dezember 1844, welches der christlichen Religion im ganzen Reiche Duldung und Schutz gewährt. Nach den oben erwähnten Ereignissen zu urtheilen, scheint jener kaiserliche Erlas nur auf dem Papier vorhanden zu sein.

Ball-Scidenstoffe von 65 Pfge. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — verf. roben- u. stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dept **G. Henneberg** (R. u. A. Hoflie.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenslock

vom 16. bis mit 22. Dezember 1891.

Geboren: 330) Dem Maschinenführer Ernst Emil Sh hier 1 S. 331) Dem Buchhändler Friedrich August Robert Mller hier 1 S. 332) Dem Fabrikarbeiter Max Bernhard Gndel in Wildenthal 1 S. 333) Dem Lehrer Guido Max Sternkopf hier 1 S. 334) Dem Holzschleifereibesitzer Christian Fürchtegott Fder hier 1 S. 336) Dem Maschinenführer Kron Richter hier 1 S. 337) Dem Mller Julius Heinrich Unger hier 1 S.

Hierüber: 329) und 335) uneheliche Geburten.

Aufgebeten: vacant.

Eheschließungen: 59) Der Handarbeiter Hermann Robert Wehbrauch hier mit der Abspinnerin Emilie Ernestine Wappeler hier.

Gestorben: 268) Des Musterzeichners Gustav Herman Weck hier S. Ulrich Volkmar, 5 M. 7 J. 269) Des Gutsbesizers Friedrich August Heinz hier 2., Anna Clara, 4 J. 9 M. 20. J.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenslock.

Am 1. Weihnachtsfeiertag:

Früh 6 Uhr Mette: Luc. 2, 14. Herr Diaconus Fischer. Vorm. 9 Uhr Predigttext: Luc. 2, 1-14. Herr Pfarrer Bttrich. Nachm. 1 Uhr Liturgischer Gottesdienst. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Bttrich.

Kirchenmusik. Metten: Weissagung. Stille Nacht, heilige Nacht! Vormittags: Es waren Hirten auf dem Felde — und Ehre sei Gott in der Höhe! Rec. und Chor aus dem Oratorium „der Messias“ von G. F. Händel.

Am 2. Weihnachtsfeiertag:

Vorm. Predigttext: Luc. 2, 15-20. Herr Pfarrer Bttrich. Nachm. 1 Uhr Predigttext: Luc. 2, 15-20. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Fischer.

Kirchenmusik. Frohlocket, ihr Völker, Weihnachtskantate von Bartmg.

Am Sonntage nach Weihnachten: (3. Feiertag).

Vorm. Predigttext: Jesajas 40, 27-31. Herr Diaconus Fischer. Die Beichtrede hält Herr Pfarrer Bttrich. Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgeführt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 25. Dezbr. Früh 6 Uhr Christmetten mit Predigt. Herr Diac. vic. Schreiber. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Pastor Steudel. Im Anschlus hieran Beichte und Abendmahl. Herr Diac. vic. Schreiber.

Sonabend, den 26. Dezbr. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diac. vic. Schreiber.

Sonntag, den 27. Dezbr. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Pastor Steudel. Im Anschlus hieran Beichte und Abendmahl. Herr Diac. vic. Schreiber.